

Individuelle Faktoren für Underachievement

Motivation, Lern- und Arbeitsverhalten



Schülerinnen und Schüler mit Underachievement fallen u.a. durch **ineffektives Arbeitsverhalten und geringes Durchhaltevermögen** auf. Sie vermeiden Anstrengung für das Lernen und zeigen eine ausgeprägt **geringe schulische Motivation**.

Die Selbstmotivation bei Routineaufgaben oder schwierigen Aufgaben kann deutlich herabgesetzt sein, sowie auch die Identifikation mit vorgegebenen Leistungszielen. Gleichzeitig setzen sie sich unrealistische Ziele und zeigen eine schlechte Handlungsplanung (Preckel, Vock, 2021, Arnold & Preckel, 2019).

Selbstregulation

Bei der Bearbeitung von Aufgaben im Unterricht zeigen einige Schülerinnen und Schüler mit Underachievement Schwierigkeiten in der Handlungsplanung und Selbstregulation: konkret kann die Planung und Durchführung von Aufgaben verlangsamt sein, da die **willentliche Steuerung der Aufmerksamkeit und Konzentration eingeschränkt** ist. Die Fähigkeit, sich auf verschiedene kognitive Anforderungssituationen einzustellen und Prioritäten zu setzen (kognitive Flexibilität) fällt u. U. schwer (Dawson & Guare, 2016).

Selbstkonzept und ungünstige Attributionsmuster

Hochbegabte Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Lerngeschichte häufig die Erfahrung gemacht haben, dass Ihnen vieles leichtfällt und sie sich kaum anstrengen müssen, können daraus **ungünstige Überzeugungen** entwickeln, wie z. B. die Annahme, dass sie immer alles können müssten, Übung nicht bräuchten oder immer die Besten sein müssten. Ein **statisches, stabiles und als unveränderlich angenommenes Bild der eigenen Fähigkeiten** bzw. Begabung erweist sich oftmals als kennzeichnend für hochbegabte Underachiever (Steinheider, 2014).

Typisch ist oft folgendes **ungünstige Attributionsmuster**:

- Gute Ergebnisse in Arbeiten werden zufälligen Ereignissen oder Glück zugeschrieben.
- Misserfolge werden nicht auf die eigene Lernanstrengung zurückgeführt, sondern auf externe Faktoren (z.B. Pech) oder auf die zu hohe Aufgabenschwierigkeit.
- Der eigene Einsatz fürs Lernen wird nicht in Zusammenhang mit den erzielten Leistungen gebracht.
- Schulische Misserfolge werden mit mangelnden Fähigkeiten begründet.

